



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Es hat Gott ein gewisse und verborgne Zahl und Maaß außgezeichnet  
dem Leben und denen Handlungen der Menschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Lucas 17. abyssus multa. Warum sagt er; Pulsare, & aperietur vobis, klopfet an / so wird euch aufgethan werden; da aber die thorrechte Jungfrauen klopfen / und überlaut ruffen / Herr thue uns auf; schaffet er sie hinweg?  
 Matth. 18. Amen dico vobis, scio vos. Warlich sage ich euch / ich kenne euch nicht.  
 Luc. 12. Warum suchet er durch den Nathan, die Keu / und Buß des David, damit er ihm verschone: Von dem Esau aber / und Antiocho, nimmet er die Buß nit an? Judicia DEI abyssus multa! Die Urtheil Gottes seynd ein tieffer Grund. Endlich / lieber Christ; warum hat

Gott dich / und jenen so lang erwartet bey so vilen Sünden; da er doch vil andere in die Höllen verdammet / nachdem sie die erste Sünd begangen? da lasset sich nichts anders antworten / als Judicia DEI abyssus multa! ad Heb. 12. O unergründliche Urtheil geschehen. O wie sollen sie von uns verehret / und zugleich auch geforchten werden! Wer wird dieses Geheimbnuß ergründen? Warlich keiner auß uns Menschen / Kinderen! Gleichwol ist alles auß gemessen mit der höchsten Weisheit / und Fürsichtigkeit Gottes. Occulti Judicij subtilitate distincta.

Der andere Absatz.

Es hat Gott ein gewisse verborgne Zahl / und Maß außgezeichnet dem Leben / und denen Handlungen der Menschen.

9. **W**achdeme wir nun gesehen haben die Unbegreiflichkeit der Göttlichen Urtheilen / die selbige mit demütigster Ehrenbietung anzubetten; so wollen wir noch weiter betrachten / wie unsehbar / und wie verborgen sie seyen / damit wir sie auch fürchten. Es fragt der H. Augustinus, was doch die Ursach gewesen seye / daß Gott der Herr wegen des Kalbs / welches der hohe Priester Aaron gemacht / das Volk Israel gestrafft habe / und nicht vilmehr den Aaron selbst / als welcher solches Höfens-Bild gemacht hat? Er gibe ihm selbst gang hochverständig die Antwort: Quia novit ille, cui parcat usque ad commutationem in melius, & cui parcat ad tempus, quamvis eum præcièrit, in melius non mutari, & cui non parcat, ita, ut ejus vitæ mutationem exspectet. **G**OTT weiß wohl / wem er verschonen soll / bis daß er sein Leben besseret; und wem er ein Zeitlang verschonen soll / ob er gleich vorgesehen / daß er sich nit besseren werde; Er weiß auch / welschem er nit verschonen / und auff sein Besserung nit warten soll. Es hat Gott (sagt der abgemelte H. Lehrer) sein gewisse Maß / wiewol wir selbige nit wissen / nach welcher er auff den Sünder warthet. Dann auff ertliche warthet Gott / bis sie sich besseren; auff andere warthet er / ob er gleich weiß / daß sie sich nit besseren werden. Die Ursach aber weiß er allen; Novit ille. Und also beziehet sich der H. Augustinus auff die verborgne Urtheil Gottes bey der Frag / warum Gott auff den Aaron gewarthet / und warum er auff das Volk nicht g. warthet; Novit ille, er weiß es. Dißemach ist es gewis / daß Gott auß unendlicher Barmherzigkeit auff die Buß des Sünders wartet. Du siehest es an dir selbst / der du dich in dem Stand der Sünd befindet; wie er dich bishero übertragen hat / und annoch übertragt. Aber mercke wohl (sagt Origenes) wann dich Gott jetzt schon noch übertragt / dir seine Barmherzigkeit zu erzeigen; so verbirgt er dir doch die Zeit / wie lang er dich übertragen wolle / damit du nicht feck / und vermessen werdest. Hat er dann ein

gewisse Zeit? Ja / mein Christ; Es hat sein gewisse Maß / welche schon gesetzt / und auß gemessen ist / wie lang er dich übertragen wolle. Fert Deus patienter, sagt Origenes, & exspectat uniuscujusque penitentiam, sed non nos dissolvat hoc, & tardos ad conversionem faciat, quia rursus patientiæ ejus, & sustentationis certa mensura est. Es übertragt uns Gott gang gedultig / und wartet auff eines jeden Buß; das aber solle uns nit vermessen machen / und langsam zu der Besserung; dann es ist widerumb ein gewisse Maß seiner Gedult / und Übertragung. Lasset uns dieses sehen!

Es ist in H. Schrift nichts gemeiners / als daß die allerhöchste Urtheil Gottes ein Gewicht / und ein Maß genennet werden. Der weise Mann hat von allen Wercken der Göttlichen Majestät gesprochen / daß sie gemacht / und angeordnet worden in der Maß / in der Zahl / und im Gewicht. Omnia in mensura, & numero, & pondere disposuisti. In den Sprüchwörteren hat er eben dieses auch von den Göttlichen Urtheilen klärlich außgesprochen: Pondus, & statera judicium Domini sunt. Die Urtheil Gottes seynd ein Gewicht und ein Waag. Ja Gott selbst sagt durch seinen Propheten Isaiam: Ponam in pondere justitiam, & judicium in mensura. Ich will das Gericht ins Gewicht setzen / und die Gerechtigkeit in ihr Maß. Dife so oft wiederholte Aussag verbindet mich / daß ich der Sach weiters nachdencke. Nennet Gott sein Gerechtigkeit derentwegen ein Maß / und ein Gewicht / diereil er allezeit die Straff außmisset / und abwigt nach Gestalt der Sünden? In mensura contra mensuram. Dife Ursach gibe der H. Thomas: Reddens ei, quod meruit. Gott vergiltet einem jeden nach seinem Verdienst / spricht Hugo Cardinal. Aber mercket hier bey noch ein anderes Geheimbnuß: Ein Gewicht / und ein Waag werden die Urtheil Gottes genennet. Pondus & statera judicium Domini, diereil sie wie ein Waag seynd von zweyen Waag: Schaalen / und alles abwegen

Origenes. 1. 2. in epist. ad Rom.

10.

Sapientia 11.

Prov. 16.

Isaiæ 28.

S. Thomas. ibi, Hugo Cardinal. in Isaiæ 28.

wegen nach einem gewissen Gewicht. Dieses noch nicht gestraft sehet / dann wiewohl sie ein nem materialischen Gewicht.

**II.** Bildet euch ein / ich habe allhier bey mir ein Waag / und in einer Waag / Schalen zwar ein Gewicht von 20. Pfund / doch also / daß diese Schal bey mir inner der Cangel verborgen seye / und von niemand anderen gesehen werde / als von mir. Die andere Schaal der Waag ist sichtbar / also daß ein jeder darein legen kan / was er will. Nun wol an! so komme dann einer / und lege in diese sichtbare Waag / Schalen vier Pfund Gewicht; wird er die andere verborgene Schalen darmit aufheben? Nein. So lege er noch sechs Pfund darzu: sie stehet annoch / und steigt nicht in die Höhe; so thue wider ein Gewicht darzu / etwann von acht Pfund. Wie kombt es / daß die andere Schaal noch nicht übersich steigt? dieweil nemlich diese achtzehn Pfund noch nicht gleich seynd dem zwainzig pfündigen Gewicht / welches in der anderen verborgnen Schalen ligt. Woltest du aber noch zwainzig Pfund hineinlegen? Ey / sagst du / dieses wäre ein Thorheit; dann also würde die andere verborgne Schaal / worinnen nur zwainzig Pfund ligen / wie ein Blitz übersich fahren. Ist deme nicht also? Nun aber so mercke: Pondus & statera, Judicia Domini. Die Urtheil Gottes seynd ein Gewicht / und ein Waag / Schalen. Die Waag / Schaal der Barmherzigkeit ist sichtbar; dann es ist augenscheinlich / und offenbar / daß dich Gott jetzt noch gebuldet / und übertragt. Die Waag / Schaal der Gerechtigkeit aber ist verborgen; dann du weißt nicht / wann er über dich kommen wird / dich zu straffen: Er hat ein gewisse Anzahl der Tag / der Sünden / und der Ermahnungen schon aufgezeichnet / und der Ursachen habet hat Gott gesagt: Ponam in pondere judicium. Ich will das Gericht ins Gewicht setzen: aber in was für ein Gewicht? dieses sagt er nicht: doch ist es gewis / daß schon ein gewisses und bestimmtes Gewicht ist / in pondere. Jetzt höret! Es befindet der Sünder / daß ihne Gott schon vier Jahr übertragen hat bey seinem bösen und verruchten Leben / es hat ihn Gott noch nicht verdammt / wiewohl er schon hundert Todtsünden begangen / und hundert Ermahnungen verachtet hat. Der Sünder zwar nimbt daher Anlaß noch weiters zu sündigen: dieweil er aber nicht weiß die Zahl der Tagen / der Sünden / und der Ermahnungen / welche Gott gezelet / und bestimmt hat / ihne zu übertragen; so sehe er / ob er nit billich zitteren solle / und sich fürchten / wann er siehet / daß es gar leicht seyn könnte / daß noch heut erfüllt wurde die Zahl dieser Tagen / dieser Sünden / und Ermahnungen; und daß die erste Todtsünd die letzte seyn werde; daß auch kein Ermahnung mehr folgen werde / welche ihme zur Besserung des Lebens erspriesslich seye. Es soll ihme der Sünder nit einbilden / (sagt der Heil. Gregorius) daß

Gott allein barmherzig seye / weil er sich noch nicht gestraft sehet; dann wiewohl ihne Gott / als barmherzig noch übertragt / so hat er doch / als gerecht / schon aufgesetzt die Zahl die Maß / und das Gewicht / wie lang er ihne übertragen wolle: Quis alius statera nomine nisi Mediator Dei, & hominum exprimitur? qui ad pensandum vitæ nostræ meritum venit, ac secum misericordiam suam, simul ac justiciam detulit. Wer wird anderst unter dem Rahmen der Waag verstanden / als der Mittler zwischen Gott / und dem Menschen / welcher unsere Verdienst abzurwegen kommet ist / und hat mit sich sein Barmherzigkeit / aber zugleich auch sein Gerechtigkeit mitgebracht / sagt der H. Gregorius.

Als der König Balchasar jenes prächtige und gottlose Panquet / oder Mahlzeit gehalten mit den Fürsten seines Reichs / mit seinen Kebs-Weibern / und Hoff-Damen / von allen bedienet / und verehret; da ist eine Hand an der Mauer / oder Wand / erschienen die diese drey Wort angeschrieben: Mane, Techeh, Phares. Er hat gezelet / er hat gewogen / er hat geurtheilt / welches Daniel aufgelegt; es hat Gott die Tage seines Reichs gezelet / und sein End ist kommen: Numeravit Deus regnum tuum. Er hat dich abgewogen nach seinem Gewicht / und hat dich zu ring befunden: Appensus es in statera, & invenit es minus habens. Gott hat dein Reich getheilt / und solches den Medieren / und Persen übergeben: Divisum est regnum tuum, & datum est Medis & Persis. Dieses letztere wäre das Urtheil seines Todes / und eben die selbige Nacht ist es an ihm vollzogen worden: Eadem nocte interfectus est Balchasar, Rex Chaldeæus. Noch dieselbige Nacht ist Balchasar der König umbgebracht worden. O du unglückseliger König! hat dich dann dein Angst und Schröcken also ohne allen Rath gelassen / daß du dich um keine Mittel bewirtest / dem Ubel vorzukommen / welches dir angetrohet worden? Hörest du nicht auß des Daniels Mund die Auslegung des jenen / was die Hand an die Wand geschrieben hat? warumb wendest dich dann nicht zu Gott / und bittest ihn umb Saad / und umb längeres Leben / wie vor diesem der König Ezechias / der noch fünfsehen Jahr zu seiner Lebens-Zeit erlangt hat / nachdem Iaias ihne den Tod schon angefündet hatte? Aber es ist zu spatt / die Handschrift sagt: Numeravit, complevit. Die Tag seynd gezelet / die Zahl ist schon erfüllt. Es laisset sich nichts mehr darzu thun. Wahr ist es / sagt der H. Gregorius, daß Gott dem König Ezechias das Leben auff fünfsehen Jahr verlängeret; aber eben diese Jahr haben noch gehört zu der Lebens-Zahl / welche ihm von Ewigkeit her von Gott bestimmt war: Ut ex largitate DEI anni vitæ crescerent, hoc quoque ante sæcula præfixum fuit. Aber bey dem König Balchasar ist die bestimmte Zahl seiner Lebens-Zagen eben an demselbigen Tag erfüllt worden; darumb

darumb konte er nichts mehr erbitten. Com-  
plevit. Die Zahl war erfüllt.

13. Wann es aber je gestorben seyn muß / O  
König / so hast du doch wenigst auff die  
Nacht zu leben. Darumb sehe / daß du nit  
sterbest / als wie ein Vieh! bitte GOTT umb  
Verzeihung deiner Sünden! Dann dise  
hat GOTT deinem Anherrn Nabuchodonosor  
noch widerfahren lassen / auch nachdem der  
Sentens schon ergangen / daß ihm das Leben  
solte benommen werden. Succidite arborem.  
Bitte derotwegen auch du um Gnad / er thut es  
nit. Vielleicht erschrecket dich die Mänge  
deiner Sünden? aber Nabuchodonosor hat  
nit weniger gesündigt. Wann du muth-  
williger Weis auß deinen heiligen Geschirren  
deß Tempels getruncken hast / so gedencke / daß  
dein Anherr dieselbige auß dem Tempel zu  
Jerusalem geraubet hat. So bitte dann  
auch du umb Verzeihung. Er thut es nit;  
dann er ware von GOTT schon verlassen / die-  
weil er schon erfüllt hatte das Maß der  
Sünder / auff welche GOTT mit der Straff  
hat warthen wollen. Appensus es in statera.  
Er ist auff die Waag gelegt worden / seine  
Sünden haben überwogen / und gemacht / daß  
die Waag der Gerechtigkeit in die Höhe ge-  
stiegen / und über ihn ist kommen. Theodo-  
retus sagt: Docuit per hæc, nihil esse, quod  
apud eum non ponderetur, quin etiam mise-  
ricordiam, ac diuinam lenitatem mensurâ  
quâdam, & pondere hominibus adhiberi.  
Es ist nichts / welches bey GOTT nit abgewo-  
gen werde; Es wird auch die Barmherzigkeit  
Gottes / und seine langmüthige Gedult ge-  
gen den Menschen in gewisser Maß und Ge-  
wicht gebraucht. Balchazar hat das Maß  
erfüllt / und ist verdammnet worden / ohne daß  
er ein geimende Buß über seine Sünden  
gewirckt hat. Quando itaque, schliesset  
obgedachter Theodoretus; transgressus es  
Clementia fines, accipe diuinam sententiam.  
Weil du die Gränzen der Göttlichen Güti-  
keit überschritten hast / so lasse jetzt den Gött-  
lichen Sentens an dir vollziehen. Sehet ihe  
da / meine Christen / wie die Zahl der Sünden  
erfüllt ist worden. Ich frage aber noch wei-  
ter:

14. O du Götterrauberischer König! warum  
soltest du nit auch hoffen können / diejenige  
Barmherzigkeit / welche Nabuchodonosor  
dein Anherr erhalten hat? du warest ja ein  
Mensch / wie er / ein König / wie er? und ein

Sünder / wie er / so habe dann auch ein gute  
Hoffnung. Aber der Stab ist schon gebro-  
chen: Divisum est regnum tuum. Deint  
Reich ist zertheilt. Jetzt gilt kein Appella-  
tion mehr / sagt die Handschrift. Aber war-  
rumb wird so grosse Strengheit gegen diesen  
König gebraucht / da doch so grosse Barmher-  
zigkeit dem anderen widerfahren? darumb  
sagt Theodoretus; weil sein Anherr kein  
Exempel der Gerechtigkeit Gottes an einem  
anderen gesehen / so ihm für ein Ermahnung  
dienen konte; aber Balchazar hat das Exem-  
pel der Gerechtigkeit gesehen an seinem An-  
herrn / und hat sich doch nit daran gefehret.  
Dise hartnäckige Undankbarkeit hat ihm  
den Hals gebrochen / und den Zorn Gottes  
über ihn gezogen. Quia Nabuchodonosor  
alterum Impietatis exemplum poenâs luisse  
non confexerat, idcirco dignum venia iusto  
DEI iudicio existimatum, sed iste summum  
Patris supplicium suspicatus nihil inde perce-  
pit utilitatis. Weil er die Göttliche Wahr-  
nung verachtet hat / so ist kein Gnad mehr für  
ihn gewest. O was ist das für ein Exempel  
und Bihigung für die Christen!

Theodor.  
orat. 7. in  
Daniel.

15. Sehet ihr da / ihr Christglaubige / daß ein  
Maß / und gewisse Zahl ist der Tâgen des  
Lebens / der Sünden / und der Ermahnungen.  
So sehe dann der Sünder zu / wie er lebe;  
dann seine Lebens-Tâg seynd schon gezâhlet/  
sagt der H. Job; Numerus mensium ejus  
apud te est. Die Zahl der Monaten ist bey  
dir. Wisse / und mercke derjenige / welcher  
da sündigt / daß auch ein gewisse Zahl der  
Sünden gesetzt seye / welche GOTT übertra-  
gen / und gedulden wölle; wie nicht weniger  
ein gewisse Zahl der Göttlichen Ermahnungen  
und Einsprechungen: Constituiti terminos  
ejus; qui præteriri non poterunt. Du hast  
ihme ein Zahl gesetzt / welches nit kan über-  
schritten werden. Es ist alles abgemessen/  
sagt der H. Gregorius, durch verborgnes Ur-  
theil Gottes. Nulla, quæ in hoc mundo  
hominibus sunt, absque occulto Omnipoten-  
tis iudicio veniunt. Nichts geschicht von  
allem deme / was sich auff der Welt utragt/  
ohne geheimbes Urtheil des Allmächtigen  
Gottes. Weil ich aber dise Wahrheit für  
sehr hochwichtig halte / so lasset uns selbige nit  
nur obenhin anschauen / sondern noch weiters  
und genauer betrachten / auff daß sie in  
unsere Herzen besser eingedruct  
werde.

Der dritte Absatz.

Der Sünder solle sich fürchten / weil er nicht weiß / ob dises nicht der letzte  
Tag seye / welchen GOTT außgezeichnet / ihne zu der Buß  
zu erwartchen.

16. Es ist stlich wol zu bedencen / daß der  
H. Job von dem Menschen zu Gott  
gesagt: Numerus mensium ejus apud  
te est. Die Zahl seiner Monaten ist bey die.  
So findet sich dann ein unsehlbarer Schluß  
Christlicher Wecker. I. Theil.

bey Gott / wie vil Monat / Jahr und Tag / de via spi-  
der Mensch zu leben habe. Diser Schluß rit.  
ist von der gangen heiligen Dreyfaltigkeit bes-  
stätiget / in Dero Rechnung kein Irung zu  
finden ist; dann der dieselbige hat gemacht / ist  
h h uns

Ludovic.  
de Ponte  
tract. 3.  
56. 7. 1.